

den Karthäusern vor Trier zurück, um sich dort, gehüllt in ein rauhes Gewand, zufrieden bei Wasser und Brot, auf hartem Lager ruhend, zu einem anderen Leben vorzubereiten. Am 21. Januar 1354, 68 Jahre alt, starb er nach 46jähriger Regierung. Der Leichnam wurde in der St. Nikolaus-Kapelle des Domes in Trier beigesetzt.

Sein Nachfolger Bohemund erhielt im J. 1356 durch die goldene Bulle im Kurkollegium die zweite Stelle. 1561 wurde Koblenz und bald darauf die gefürstete Grafschaft Prüm erworben. Während des dreißigjährigen Krieges rief Christian von Sötern, um dem ihm feindlich gesinnten Domkapitel die Spitze bieten zu können, französische Hülfe an und brachte so unsägliches Elend über das Land. Freilich geriet er selbst in spanische Gefangenschaft. Im zweiten Raubkriege wurde Trier (1673) von den Franzosen besetzt, 1675 von den Kaiserlichen erobert, um 1684 dem französischen Marschall Crequi dauernd in die Hände zu fallen. Erst nach dem Frieden zu Ryswil (1697) konnte der Kurfürst in seine Metropole zurückkehren. Auch im spanischen Erbfolgekriege (1701—14) wurden die trierschen Lande abwechselnd eine Beute der kriegführenden Mächte; Not und Elend herrschte überall. Der letzte Kurfürst war Clemens Wenzel von Sachsen. Er nahm 1785—86 an den Emser Punktationen teil, deren Zweck war, eine vom Papste unabhängige deutsche Kirche zu gründen. Beim Beginne der französischen Revolution gewährte er vielen französischen Emigranten Aufnahme. Von Koblenz aus erließen die Grafen von Artois ihre Protestation. Aber damit hatte der Erzbischof den Zorn der Volksführer in Paris heraufbeschworen. Bereits 1794 besetzten die Revolutionsheere Trier, Koblenz und das ganze Erzstift auf dem linken Rheinufer. 1797 eroberten und schleiften sie auch die Festung Ehrenbreitstein. Der Friede zu Luneville bestätigte die Abtretung des ganzen linksrheinischen Ober- (Trier) und Niederstifts (Koblenz, Boppard, Oberwesel) an Frankreich, während die rechts des Rheins an der Lahn gelegenen Gebiete dem Fürsten von Nassau-Weilburg als Entschädigung zugewiesen wurden. Clemens erhielt eine Pension und das bischöfliche Schloß zu Regensburg zur lebenslänglichen Benutzung. 1814(15) fielen außer St. Wendel, das bis zum J. 1834 dem Herzoge von Koburg gehörte, sämtliche kurtrierische Besitzungen links des Rheines an Preußen.